

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 87 (1961)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Whistler-Anekdoten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Whistler-Anekdoten

Whistler hatte einen aufsehenerregenden Prozeß gegen Ruskin. Eine Dame, die mit beiden befreundet war, versuchte zu vermitteln und sagte zu dem Maler: «Was haben Sie denn gegen den armen alten Ruskin, der doch schon mit einem Fuß im Grabe ist?» «Gegen diesen Fuß habe ich gar nichts», erwiderte Whistler.

Während der Gerichtsverhandlung fragte der Vorsitzende Whistler: «Könnten Sie den Herren Geschworenen klarmachen, was Kunst ist?» Whistler klemmte das Monokel ins Auge, sah die Geschworenen der Reihe nach an und erwiderte: «Nein.»

Es ist nicht allgemein bekannt, daß Whistler drei Jahre lang an der Militärakademie studiert hatte. Bei der Prüfung sollte er etwas über den Kiesel sagen.

«Der Kiesel», begann Whistler, «ist ein Gas ...»

«Das genügt», unterbrach ihn der Prüfer, «Sie können gehn.»

Und wenn Whistler die Geschichte später erzählte, so setzte er hinzu: «Wäre nun der Kiesel wirklich ein Gas, so wäre ich nicht Maler geworden, sondern General.»

Eine Dame fragte Whistler: «Was möchten Sie sein, wenn Sie nicht Whistler wären?» Worauf er entgegnete: «Wenn ich nicht Whistler wäre, möchte ich Whistler sein.»

Als man Whistler vorschlug, den Kardinal Manning zu malen, sagte er:

«Wenn ich rot malen will, brauche ich keinen Kardinal dazu.»

«Heute bin ich über die Themse gegangen», sagte eine Bewunderin zu Whistler. «Die Luft war genau so durchscheinend wie auf Ihren Bildern.»

«Ja», erwiderte Whistler, «mit der Zeit kommt die Natur auch auf den Trick.»

In einer Gesellschaft sagte jemand etwas sehr Witziges, das allgemein belacht wurde.

«Was gäbe ich dafür», rief Oscar Wilde, «wenn das mir eingefallen wäre!»

«Keine Sorge», meinte Whistler, «es wird Ihnen schon einfallen!»

Mitgeteilt von n. o. s.

Was noch zu erfinden wäre ...



Autos mit eingebautem Parkplatz.

Vorschlag von B K in Lausanne

## Vorstellung

«Der Posten des Kassiers wird mit sechshundert Franken honoriert», sagt der Chef. «Sechshundert Franken?» überlegt der Bewerber, «das ist wenig. Damit komme ich aber nicht weit.» «Das ist auch nicht beabsichtigt», lächelt der Direktor. ka

## Konsequenztraining

Konsequenz ist gar keine so hohe, kaum zu bewältigende Forderung. Der Amtsschimmel zum Beispiel erledigt sie oft mit einem leichten Kick des linken Hinterhufes.

Auf einem Antragsformular der Wiener Krankenkasse, so erfuhr man neulich, steht als Fußnote: *Abk. unzulässig!* Boris

## Lieber Nebi!

Die Familie Studer sitzt am Mittagstisch, die Eltern, der Erstklässler Oetteli und der knapp zweijährige Hansjörgli. Die Mitmenschen geben sich alle Mühe, dem Nesthöck das Reden beizubringen. Er guckt schlau, fast ein wenig verschlagen in die Welt, hat es aber bis zur Stunde im Sprechen nur zu unverständlichen Lauten gebracht. Der Vater ist mit Recht ungehalten darüber. Beim Essen fragt er Hansjörgli: «Willst du von dem da?» – «Aeh!» ist die Antwort. «Willst du von jenem?» – «Aeh!» «Willst du von dem da?» – «Aeh!» «Aber vielleicht wäre jenes etwas für dein Schleckmaul?» – «Hn?» gibt Hansjörgli Bescheid.

Der Vater gerät in Zorn und fährt seinen Jüngsten an: «Wenn du dir mit dem Sprechen inskünftig nicht mehr Mühe gibst, walke ich dich einmal gehörig durch; ich habe ge-



## Im Hinblick auf die Eishockey-Weltmeisterschaft

nug von deinem Gelall!» Und neben dem Zorn steht dem Vater deutlich lesbar die Sorge um Hansjörgli ins Gesicht geschrieben.

Da räuspert sich Oetteli, dem bereits die ersten Winde der Wissenschaft um die Ohren gepfiffen hatten, und sagt naseweis: «Du, Vater, was meinst, wenn wir mit diesem Knirps da einen Welschen ins Haus bekommen hätten?»

Tobias Kupfernagel

## Glückliches Zusammentreffen

Vater: «Sie bitten mich also um die Hand meiner Tochter. Nun, dazu muß ich Ihnen sagen, daß meine Antwort ganz von Ihrer finanziellen Situation abhängt!»

Der Freier: «Welch ein glückliches Zusammentreffen! Meine finanzielle Situation hängt nämlich ganz von Ihrer Antwort ab!» FH

## Unterschiede

Der Kenner unterscheidet sich vom Fachmann ungefähr so, wie der Amateur vom Professional. Wie wird man Kenner? Bei Whisky so, daß man sich bis zum Delirium Tremens durch alle Marken durchprobieren, bei Bildern nur durch das Anlegen einer eigenen Bildergalerie, wozu man mit Krösus verwandt sein muß. Am einfachsten ist es bei Orientteppichen: da läßt man sich von den Fachleuten bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich beraten!



Bezugsquellen durch Brauerei Uster

